



Lieder für Kinder: Auftritt im Kinderzelt
Das Zelt in Thun 2007.

Der Mann, der seinen Traum lebt

Mit seinen Fabeltieren, Reisemäusen und Sternenpiloten entführt er Kinder in Traumwelten. Vor 35 Jahren hat der Kinderliedersänger **Roland Zoss** auf der italienischen Insel Filicudi seinen eigenen Traum verwirklicht.

Text **Pia Seiler** Fotos **Thomas Koy**

Lo Svizzero Rolando, weit oben am Hang, kennen alle. Der Müllmann, der mit einem Lieferwägelchen den Kehricht der 240 Inselbewohner zusammensammelt, weist mit heiserer Stimme den staubigen Weg. Später hilft eine Vespafahrerin, ein Schuljunge, schliesslich ein sportlich-gepflegter Mittsiebziger weiter. «Più avanti, immer den Berg hinauf», ruft der Dottore aus Rom zum Abschied, einer der wenigen Feriengäste, die trotz herbster Scirocco-Stürme noch immer auf Filicudi weilen, einer zehn Quadratkilometer kleinen Insel, fernab der Touristenströme im süditalienischen Tyrrhenischen Meer.

Dieses Stück rotbrauner Erde, vom heissen Sommer ausgedorrt und rau, hat Roland Zoss vor 35 Jahren als Refugium gewählt. Ausgerechnet in dieser kargen Wildnis, umgeben von knorrigen Olivenbäumen und meterhohen stacheligen Agaven, erblühen die Ideen des Berner Kindermusikers und Schriftstellers. Hier hat er in jungen Jahren Songs komponiert, mit denen er als Liedermacher in Deutschland Erfolge feierte – Musikkritiker bezeichneten ihn als den deutschsprachigen Leonard Cohen. Hier auf Filicudi hat er an seinen literarischen Werken gefeilt, Kinder-

bücher geschrieben, das Fabeltier Xeneguli erfunden, den Sternenpiloten Güschi aufs Himmelstrottinett gesetzt, die freche Maus Jimmy Flitz durch die Schweiz geschickt: Entstanden ist ein fulminantes Musikhörspiel für Kinder und Junggebliebene, das Zoss mit befreundeten Mundartstars produziert hat (siehe Kasten).

Grüne Kinder aus aller Welt

Nach einem letzten Fingerzeig eines wortkargen Insulaners, der gerade sein Dach repariert, taucht das Anwesen des Sviszzeros am Ende eines Bergpfades auf. Der 57-Jährige winkt, in sonnengelbem Hemd auf

weiss getünchter Terrasse, eine gross gewachsene, schlanke Gestalt mit wallendem, dunklem Haar.

Die Aussicht von seinem luftigen Sitz ist atemraubend: links die Insel Vulcano, in der Ferne die Umrisse des Ätna, dazwischen das tiefblaue Meer. Roland Zoss führt in den kühlen Innenhof seines terrassenartig gebauten Refugiums – zu seinen grünen Kindern, «meine ältesten, lang bevor ich eigene hatte»: Baumkinder aus Dutzenden Ländern, die er als Schösslinge auf die Insel getragen hat und die Wurzeln fassen konnten. Ein Baobab aus Afrika, eine Zeder aus dem Libanon, ein Banyan aus

Roland Zoss – eine Schweizer Reise mit Jimmy Flitz

«**Jimmy Flitz, e Reis dür d Schwyz**» heisst das Musikhörspiel von Roland Zoss, dessen dritter Teil vor kurzem auf CD erschienen ist (im Buchhandel, 27.90 Fr.). Diesen Herbst tourt der Berner Kindermusiker mit der Bühnenfassung durchs Land: Zoss verknüpft Legenden und Geschichtliches mit der Gegenwart und schickt die freche Maus

Jimmy Flitz und Tigerfliege Fernanda (Stimme Corin Curschellas) durch die vier Landesteile. Auf der Suche nach der Schweiz begegnen sie Wildsau und Rabe (Marco Rima), Bartgeier (Büne Huber) und Luchs (Lea Zoss), der Kroki-Loki (Hanery Ammann) und dem Vreneli vo Guggisbärg (Christine Lauterburg). «Ich möchte unseren Kindern unser

Land, unsere Kultur, unsere Kraftorte zeigen», sagt Zoss – «und am liebsten der ganzen Welt, wie pffiffig die rotweisse Maus Jimmy Flitz die Schweiz repräsentiert.»
Vorführungen: 6. 11., Interlaken; 13. 11., Büren BE; 16. 11., Wabern BE; 19. 11., Rapperswil; 23. 11., Basel usw.

www.jimmyflitz.ch
www.rolandzoss.com

Roland «Rolando»
Zoss mit Tochter Lea
und Sohn Laurin.



Spätes Familienglück:
Roland und Nicole Zoss
mit ihren Kindern.

«Er hätte es gut gemacht als Bürgermeister.
Er kommt von aussen und hätte manchen Streit
schlichten können.»

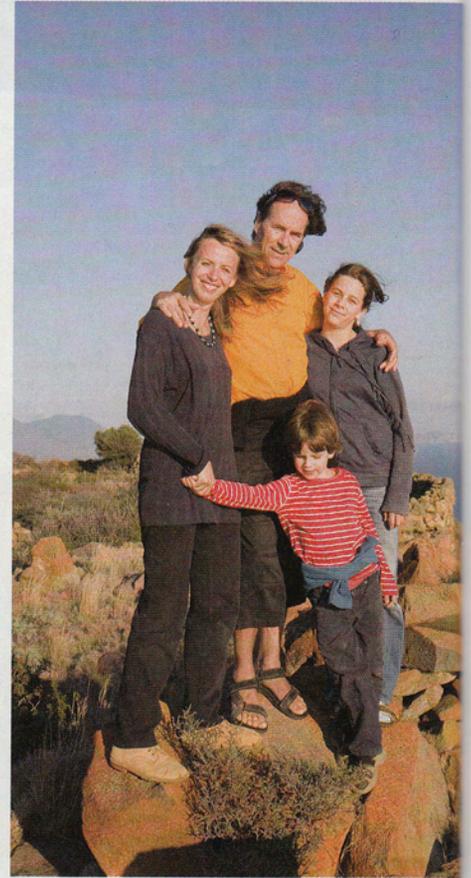
Giovannino Rando, Sindaco von Filicudi

Indien, eine hochstämmige Jacaranda aus Brasilien, die mit ihren Blättern die Freiluftdusche überdacht, eine Guava aus Mexiko, die noch nie Früchte getragen hat: Zu karg ist der Boden, zu herb sind die Winterstürme. «Ich hab Hunderte von jungen Bäumen angepflanzt, doch mehr als zwei Drittel sind eingegangen.»

Träume leben, nicht aufsparen

Der unermüdliche Gärtner und «Baumkönig», wie er sich in seinem preisgekrönten Filicudi-Buch «Die Insel hinterm Mond» bezeichnet, kennt jeden Namen, jede Besonderheit seiner Baumkinder. Könnten sie reden, würden sie vom jungen Weltenbummler erzählen, vom Spross ei-

ner Eisenbahnerfamilie aus Bern, der nach der Lehre durch die halbe Welt reiste. Auf der Suche nach seinem Paradies wurde er früh fündig. Mit 23 beschloss Zoss, die Matur nachzuholen. Eine Bekannte lud ihn für den Winter zum Studium nach Filicudi ein – und schon beim Einlaufen hatte er eine leise, glückliche Ahnung. 1975 gab es noch keinen Landungssteg, die Passagiere des Traghetto wurden mit dem Ruderboot abgeholt. Die 200 Inselbewohner kochten mit Holz, lebten vom Fischfang, von ihren Olivenhainen und Kapernfeldern, benutzten Petrollampen und gingen zu Fuss auf Maultierpfaden. Die Kargheit hatte es Roland Zoss angetan. Sein fester Vorsatz, Träume nicht aufzusparen, sondern zu le-



ANZEIGE



» Mit der altbewährten indianischen
Heilpflanze Yerba Santa

**YERBA
SANTA**
BIOMED

Erhältlich in Ihrer Apotheke oder Drogerie

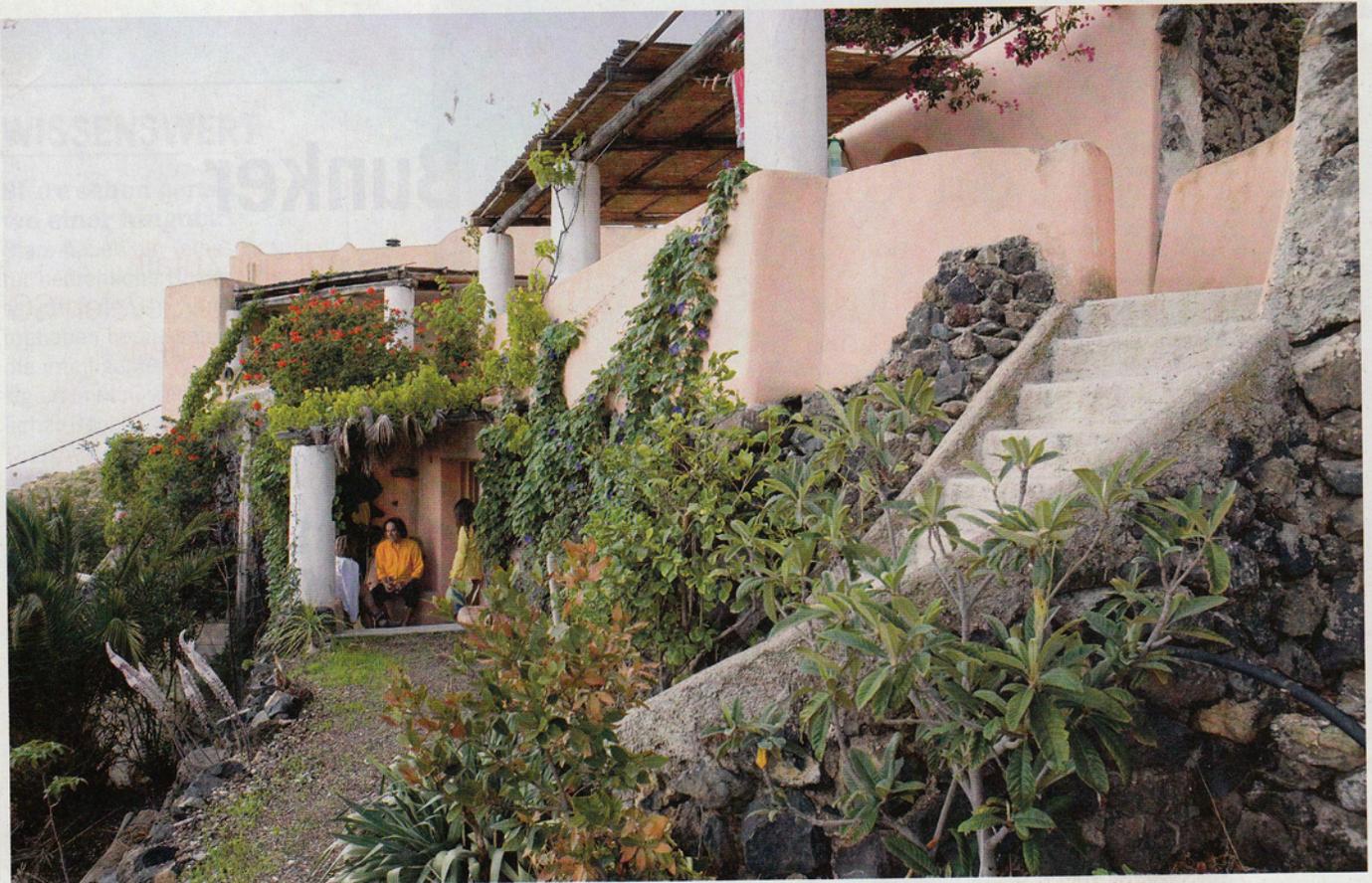
Biomed AG | 8600 Dübendorf

ben, machte es ihm einfach: Als sich die Gelegenheit bot, vom alten Poeten der Insel eine Ruine samt Eselstall zu kaufen, kratzte er seine Ersparnisse zusammen und griff zu – nicht wissend, welch immense Arbeit bevorstand.

In der Schweiz begann er nach bestandener Matur ein Ethnologiestudium und wurde Sekundarlehrer. Und wann immer er in seine Inselheimat reiste, packte er nebst Gitarre auch Handwerkszeug ein. Kein Stein blieb auf dem anderen. Roland Zoss legte Trockenmauern an, buddelte eine Regenwasserzisterne, schleppte Dachbalken den Berg hinauf, machte zwei Felsgrotten bewohnbar, mietete Esel für den Möbeltransport.

Nach und nach nahm sein Refugium Form an. Heute bietet es Platz für eine ganze Familie, an die er nicht mehr geglaubt hatte und die sich nun fürs Mittagessen auf der Terrasse um ihn schart: Sohn Laurin, 5, schlingt die Arme um den Papa. Tochter Lea, 14, die auf der Jimmy-Flitz-CD mitsingt, will nahe beim Vater am oberen Tischende sitzen, und Ehefrau Nicole bringt einen fein duftenden Gemüseintopf aus der Küche.

«Ich war spät dran, hatte Ende dreissig die Frau meines Lebens noch nicht ge-



Kein Stein ist auf dem anderen geblieben: Roland Zoss' Refugium auf der italienischen Insel Filicudi.

funden – ich dachte, es sei gelaufen», sagt Zoss, der damals Literatur, Sprachen und Musik am KV und an einer Buchhändlerschule unterrichtete. Dann traf er in einem Berner Café auf Nicole Forster, frisch ausgebildete Kindergärtnerin.

«Er unterhielt sich mit ehemaligen Schülerinnen, die ihn über den grünen Klee lobten», erinnert sich Ehefrau Nicole, zierlich, weizenblond und aufgeweckt. «Und er antwortete voller Ernst: Ja, ich war wirklich ein guter Lehrer.» Beim Hinausgehen habe sie ihm gesagt, was sie von «so arroganten und selbstverliebten Typen» halte – «so frisch und frei von der

Leber weg, dass ich mich gleich in sie verliebte», beendet Roland Zoss die Geschichte, die für beide der Anfang einer grossen Liebe war. «Ich spürte gleich, dass wir seelenverwandt sind», sagt er.

«Ein Kindskopf, keine Führernatur»

Längst hat sie das auch gemerkt. Er hat ihr Raum gelassen für eine therapeutische Ausbildung. Und sie, die Sesshafte, pendelt mit ihm nach Filicudi, wenn immer der Terminplan es erlaubt. Sie weiss, dass er dieses Gegengewicht zur hektischen Schweiz braucht, dass er manchmal ganz allein auf die Insel muss, weil er die Me-

lanholie der Inselbewohner im Herzen trägt. Vor einigen Jahren wollten ein paar Filicudaner den Svizzero denn auch zum Sindaco, zum Bürgermeister, wählen. Zoss lehnte ab, «ich bin doch ein Kindskopf und keine Führernatur».

«Er hätte es gut gemacht, er kommt von aussen und hätte manchen Streit schlichten können», sagt der heutige Sindaco, Giovannino Rando, 48, der erstaunt vernimmt, dass sein Freund in der Schweiz ein bekannter Musiker und Kinderliedersänger ist. «Ach ja, ist er das?», fragt der Italiener zurück. «Bei uns ist er einfach eine grosse Persönlichkeit.» ■

ANZEIGE

di ga
möbel

Sicherheit beim Matratzenkauf

unsere Fachberater und die kostenlose **elektronische Rückenvermessung** helfen Ihnen die für Ihren Körper idealste Matratze zu finden.



I d'diga muesch higa!

www.digamoebel.ch

3400 Burgdorf/Bern

8600 Dübendorf/Zürich

8854 Galgenen/SZ

1023 Crissier/Lausanne

6032 Emmen/Luzern

4614 Hägendorf/Olten

8953 Dietikon/Zürich

1700 Fribourg/Nord

9532 Rickenbach/Wil